

Buchbesprechungen

Das österreichische ABGB – The Austrian Civil Code.

Von Peter Andreas Eschig und Erika Pirker-Eschig. LexisNexis ARD Orac Verlag, Wien 2013. 424 Seiten, br, € 59,-.

Beworben wird diese sehr nützliche ABGB-Übersetzung ins Englische als Hilfsmittel für Rechtsanwälte im Rahmen ihrer internationalen Tätigkeit auf dem Gebiet des österr. Zivilrechts. Diesen Zweck vermag es voll und ganz zu erfüllen. Die Qualität der Übersetzung vermag zu überzeugen. Vergleiche etwa die auf den Punkt gebrachten Übersetzungen im Bereich des Miteigentumsrechts, §§ 841 ff ABGB auf 200 ff.

Interessant und für manche erwartungsgemäß erweist sich der Umstand, dass die englischen Übersetzungen regelmäßig mit geringerem Raum auskommen als das deutsche Original. Siehe hierzu etwa die Teilungsbestimmung des § 841 ABGB auf 200. Zuweilen ist der Raumbedarf aber auch gleich bzw. in der englischen Sprache sogar geringfügig größer, siehe dazu §§ 830 und 862 ABGB. Im Namensrecht, etwa bei § 155 Abs 2 ABGB (22), erweist sich der höhere Raumbedarf der deutschen Sprache als besonders augenscheinlich, wohlgemerkt, ohne dass die englische Übersetzung einen geringeren Informationsgehalt aufweisen würde (Ersparnis von rund einem Drittel).

Eine besonders kluge Lösung wählten die beiden Autoren für das Stichwortverzeichnis. Es wurde nämlich ein solches sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache zur Verfügung gestellt, wobei das Verzeichnis jeweils auch die Übersetzung in die andere Sprache enthält und damit gleichzeitig auch als Rechtswörterbuch („in beide Richtungen“) zu dienen vermag. Den beiden als berufliche Parteienvertreter tätigen Autoren ist mit ihrem Werk ein beeindruckendes Hilfsmittel für Gerichte wie Rechtsanwälte gelungen, zu welchem ihnen herzlichst zu gratulieren ist. Die kluge Werkidee wurde exzellent umgesetzt und dem Werk ist der verdiente Markterfolg nicht zuletzt auch aufgrund der hohen Qualität vorauszusagen.

Helmut Ziehensack

Gemeinschaftsmarkenverordnung.

4. Aufl. Herausgegeben von Günther Eisenführ und Detlef Schennen. Carl Heymanns Verlag, Köln 2014. 2.020 Seiten, geb, € 218,-.

Der Kommentar von Eisenführ/Schennen zur Gemeinschaftsmarkenverordnung, der nunmehr in seiner 4. Aufl. vorliegt, war der erste deutschsprachige, ausschließlich dem europäischen Markenrecht gewidmete Kommentar.

Seit der Voraufgabe waren durch die Autoren weitere hunderte Entscheidungen des EuGH /EuG und der Beschwerdekammer des HABM zu ergänzen, wobei alle Entscheidungen bis Ende März 2013 eingearbeitet wurden. Damit ist beispielsweise auch das markenrechtlich so wichtige EuGH-Urteil *IP-Translator* (C-307/10 vom 19. 6. 2012) umfasst, das über das Gemeinschaftsmarkenrecht hinaus insbesondere für die Weiterentwicklung der Waren- und Dienstleistungsklassen im Markenrecht von großer Bedeutung ist. Gerade Mitte März 2014 hat nunmehr auch das Österreichische Patentamt die Begriffe der Harmonisierten Datenbank, die 60.000 Waren- und Dienstleistungsbegriffe enthält, akzeptiert.

Die Autoren legen vor allem Wert darauf, das Gemeinschaftsmarkenrecht auf Grundlage der Praxis des Amtes und der Rechtsprechung des EuGH aufzuarbeiten und klammern dabei vielfach wissenschaftliche Streitfragen aus. Als sehr hilfreich erweist sich auch in der neuen Auflage das mittlerweile über 60-seitige Entscheidungsregister, wenn es um das rasche Auffinden von vergleichbaren Fällen geht.

Die Neuauflage des Kommentars ermöglicht es somit auch, einen schnellen Einblick in die aktuelle Entscheidungspraxis des HABM und der Rechtsprechung des EuG und des EuGH zu bekommen. Auch die 4. Aufl. von Eisenführ/Schennen ist somit eine gute und wichtige Ergänzung der IP-Bibliothek von Praktikern im Gemeinschaftsrecht.

Bernhard Tonninger